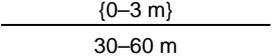


L 7314-49	3	Nördlich Bühlertal	167,5 ha
Bühlertal-Granit (GBU)		Natursteine für den Verkehrswegebau, für Baustoffe und als Betonzuschlag, Untergruppe Plutonite {Mögliche Produkte: Schotter, Pflastersteine, Natursteine für den Landschafts- und Gartenbau}	
		Schematisches Profil im Zentrum des Vorkommens	
<p>Gesteinsbeschreibung: Der nur in wenigen Aufschlüssen und meist als Blöcke im Wald angetroffene Granit ist mittel- bis grobkörnig mit einem richtungslosen Gefüge. Es ist ein Zweiglimmer-Granit, der teilweise mehr Biotit als Hellglimmer enthält. Die Kalifeldspäte sind zum Teil schwach rötlich gefärbt, sie können als Einsprenglinge bis 2 cm Größe auftreten. Der Granit wirkt meistens angewittert und engständig geklüftet. Zum Teil kann die Klüftung auch mittelständig sein. In frischem Zustand ist der Granit sehr hart. Blöcke des Hangschutts im Wald westlich des Wintereckkopfes zeigen eine ca. 0,5–1,5 cm dicke Verwitterungskruste und an der Oberfläche ein deutliches Herauswittern von Kalifeldspat und Quarz. Ebenso sind ehemalige Bewegungsflächen mit Harnisch zu sehen. Im Granit können die Feldspäte schwache Anzeichen von Verwitterung zeigen.</p> <p>Vereinfachtes Profil: Schematisches Profil im Zentrum des Vorkommens ca. 500 – ca. 497 m NN Aufwitterungs- und Vergrusungszone ca. 497 – ca. 350 m NN Zweiglimmer-Granit, mittel- bis grobkörnig, mit richtungslosem Gefüge, Feldspäte bis 2 cm Größe; oberflächennah angewittert und mittel- bis engständig geklüftet, sehr hart (Bühlertal-Granit, GBU)</p> <p>Tektonik: Das Vorkommen wird im Osten von einer 80 m bis knapp 200 m breiten Zone intensiver Klüftungs- und Störungstektonik begrenzt. Innerhalb des Vorkommens verlaufen nach den Geologischen Karten, Blätter 7315 Bühlertal (HERMANN & THÜRACH 1916) und 7215 Baden-Baden (BILHARZ 1934) keine größeren Störungszonen.</p> <p>Nutzbare Mächtigkeit: Über die nutzbare Mächtigkeit können nur Vermutungen angestellt werden, da das noch zu erkundende Ausmaß der Verwitterung und Vergrusung darüber bestimmt, ob überhaupt wirtschaftlich gewinnbare Granite anstehen und wo diese auftreten. Allein aufgrund der Morphologie könnten die durchschnittlichen nutzbaren Mächtigkeiten 50–150 m betragen. Abraum: Neben Bodenbildung ist mit angewittertem oder vergrustem Granit zu rechnen, über dessen Ausmaß nur Vermutungen angestellt werden können. Zumindest lokal ist mit einer mehrere Meter mächtigen Vergrusung zu rechnen, wie ein möglicherweise früher als „Sandgrube“ genutzter Aufschluss zeigt, in dem mindestens 3 m mächtiger, vergruster Bühlertal-Granit zu finden ist. Mit Hangschutt ist vor allem in Eintalungen und tieferen Hanglagen zu rechnen.</p> <p>Grundwasser: Der Nordosten des Vorkommens liegt in der Zone III des festgesetzten Wasserschutzgebiets „Stadt Baden-Baden, OT Neuweier 18 Winterbachqu.“ (LfU-Nr. 211018).</p> <p>Mögliche Abbau-, Aufbereitungs-, Verwertungserschwernisse: Zumindest lokal muss mit einer mehrere Meter tiefen Vergrusung gerechnet werden. Die Datengrundlage ist sehr gering, sodass ein Auftreten von Störungen oder Bereiche sehr engständiger Zerlegung des Gesteins nicht ausgeschlossen werden können. Bei einem Abbau müsste ein völlig neuer Aufschluss angelegt werden, da es keinen eventuell zu reaktivierenden und zu erweiternden Altabbau in dem Bereich des Vorkommens gibt.</p> <p>Flächenabgrenzung: <u>Südosten</u>, <u>Süden</u> und <u>Westen</u>: Ortschaft Bühlertal. <u>Nordwesten</u>: Bereich mit intensiver Klüft- und Störungstektonik. <u>Norden</u>: Kreisstraße K 9610. <u>Osten</u>: Bereich mit intensiver Klüft- und Störungstektonik.</p> <p>Erläuterung zur Bewertung: Die Bewertung des Vorkommens stützt sich überwiegend auf die Geologischen Karten GK 25, Blatt 7215 Baden-Baden (BILHARZ 1934) und Blatt 7315 Bühlertal (HERMANN & THÜRACH 1916). Bei der Befahrung des Geländes wurden keine ehemaligen Gewinnungsstellen und nur wenige Aufschlüsse angetroffen. Diese zeigten häufig einen angewitterten Granit. Wie tiefgründig diese Verwitterung ist, ist nicht bekannt. Für dieses Vorkommen ist eine detaillierte Erkundung vor allem der Tiefe und der Verbreitung von Verwitterung und Vergrusung unerlässlich, um zunächst einmal festzustellen, ob überhaupt Bereiche angetroffen werden, die eine wirtschaftliche Gewinnung des Bühlertal-Granits erlauben.</p> <p>Sonstiges: Im äußersten Nordwesten des Vorkommens befindet sich das Biotop „Trockenmauer im Gewann Brumbach“. Das Vorkommen befindet sich weiterhin vollständig im Landschaftsschutzgebiet „Bühlertal“ (LSG-Nr. 2.16.035). Innerhalb des Vorkommens existieren mehrere Waldbiotope; im Nordosten „Bach am Grimmloch“ (Waldbiotop Nr. 7215-216-0185), im Osten „Quellbereich SW Schreckenstein O Liehenbach“ (Waldbiotop Nr. 7215-216-0189) und „FND "Schreckenstein" - Porphyrfelsen“ (Waldbiotop Nr. 7215-216-0188).</p> <p>Zusammenfassung: Innerhalb des Vorkommens tritt oft grobkörniger Bühlertal-Granit auf. Da so gut wie keine größeren Aufschlüsse zu finden waren, ist die Aussagekraft gering. Es gibt Anzeichen, dass Vergrusung zumindest lokal mehrere Meter Mächtigkeit haben kann. Ob innerhalb des Vorkommens tatsächlich wirtschaftlich nutzbare Bereiche angetroffen werden, muss erst durch Erkundungen geklärt werden. Das Lagerstättenpotenzial wird aufgrund der Größe des Vorkommens dennoch als mittel bis hoch eingestuft.</p>			